

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

46. Jahrgang.

Nr. 98.

Dienstag, den 22. August

1899.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Mustr. Unterhaltungsbl.“ u. der „Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei anfert. Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinste Zeile 10 Pf. In amtlichen Theile die gespaltene Zeile 25 Pf.

Die Abtheilungsliste der stimmberechtigten Urwähler des aus dem Orte Schönheide gebildeten 15. Wahlbezirks des 42. ländlichen Wahlkreises zur Wahl für die zweite Kammer der Ständeversammlung

### im 42. ländlichen Wahlkreise

liegt auf Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern drei Tage lang, das ist vom 23. bis einschließlich 25. August 1899,

im Gemeindeamte zu Schönheide öffentlich aus.

Das Recht der Einsichtnahme in die Liste ist für jeden Betheiligten auf die Befugniß beschränkt, von der eigenen Veranlagung und der Veranlagung derjenigen Personen Kenntniß zu nehmen, welche dazu schriftlich Vollmacht erteilt haben.

Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste sind, bei deren Verlust, binnen drei Tagen nach Ablauf der vorgedachten Frist, das ist bis

zum 28. August 1899

schriftlich oder mündlich bei der Ortsbehörde zu Schönheide anzubringen.

Schwarzberg, am 7. August 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Krug v. Ridda.

Zu St. B. 38/99 Nr. 1.

### Strafbefehl.

Auf den Antrag der königlichen Staatsanwaltschaft wird gegen Sie wegen der Beschuldigung, am 5. Juli 1899 zu Eibenstock, also außerhalb Ihres Wohnortes Stuttgart, ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung und ohne vorgängige Bestellung in

eigener Person, somit im Umherziehen Schürzen, Taschentücher, Strümpfe und Hosenträger feilgeboten und dadurch ein der Steuer vom Gewerbebetriebe im Umherziehen unterworfenen Gewerbe betrieben zu haben, ohne den dazu erforderlichen Gewerbebeschein eingelöst zu haben, Zuwiderhandlung nach § 16 jct. 1 des Sächs. Ges. vom 1. Juli 1878, wofür als Beweismittel bezeichnet ist: Das Zeugniß des Polizeiwachmeisters Vogel in Eibenstock, eine Geldstrafe von vierzig Mark und im Falle dieselbe nicht beigetrieben werden kann, eine Haftstrafe von acht Tagen festgesetzt. Zugleich werden Ihnen die Kosten des Verfahrens auferlegt.

Dieser Strafbefehl wird vollstreckbar, wenn Sie nicht binnen einer Woche nach der Zustellung bei dem unterzeichneten Gerichte schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers Einspruch erheben.

Der Gerichtsschreiber beim Königl. Amtsgerichte Eibenstock.

den 12. August 1899.

Aktuar Friedrich.

An den Handelsmann

Herrn Eduard Eisner, zuletzt in Stuttgart, jetzt unbekanntem Aufenthalte.

Auf dem neueröffneten Folium 236 des Handelsregisters für den Stadtbezirk des hiesigen königlichen Amtsgerichts ist heute die Firma Richard Nitzsche in Eibenstock und als deren Inhaber der Kaufmann und Pofamentenfabrikant Herr Friedrich Carl Richard Nitzsche daselbst eingetragen worden.

Eibenstock, den 17. August 1899.

Königliches Amtsgericht.

J. B.: Schild, Akt.

Hörlig.

### Aus der Woche.

Die Ablehnung der Kanalvorlage durch das preussische Abgeordnetenhaus giebt der verflochtenen Woche die Signatur. Die Entscheidung in der Kanalfrage ist am Sonnabend gefallen, schneller und ungünstiger als vorwiegend erwartet worden war. Das Abgeordnetenhaus hat die Regierungsvorlage mit dem Gesamtkanal vom Rhein zur Elbe mit 236 gegen 147 Stimmen bei 32 Stimmenthaltungen und das Theilstück von Dortmund zum Rhein mit 275 gegen 134 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen abgelehnt. Das Resultat erscheint noch demonstrativer dadurch, daß die Zahlen der Opposition gegenüber der zweiten Lesung gewachsen sind, obwohl inzwischen unzweideutig kundgegeben ward, wie ernst Krone und Regierung die Verwerfung aufnehmen würden. Bei der zweiten Lesung am vorigen Donnerstag stimmten 228 Abgeordnete gegen die ganze Regierungsvorlage, 126 dafür; der Dortmund-Rhein-Kanal wurde nur mit ganz geringer Mehrheit, mit 212 gegen 209 Stimmen abgelehnt. Aber man ließ formell einen Rest des Gesetzentwurfs bestehen, um einen Grund zu weiteren Verhandlungen zu haben; man fürchtete noch den definitiven Abbruch. Schon zwei Tage später ist nun dieser erfolgt. Wenn die Stimmenzahl gegen das rheinische Theilstück sogar stark zugenommen, so beruht diese Thatsache allerdings wesentlich darauf, daß ein Theil der liberalen Anhänger des Kanalprojekts, nachdem das Ganze gefallen, eine Bewilligung des Stückwerks für zu minderwertig und eher schädlich hielten. Daß es gerade die konservative Partei ist, welcher der Mißerfolg zu danken ist, macht die unverkennbare Niederlage der Regierung nicht angenehmer und allgemein drängt sich die Frage „Was nun?“ in den Vordergrund. Daß die Kanalvorlage zu den Wärmern gehört, die nicht sterben — darüber sind sich übrigens auch die Kanalgegner klar und aus diesem Grunde wohl hatten diese sozusagen in letzter Stunde dem Regierungsvorlage des Mittel-Rhein-Kanal ein anderes, das eines Kästkanals gegenübergestellt, das nach ihrer Meinung der Landwirtschaft weniger gefährlich sein würde!

Der der endgültigen Abstimmung über die Vorlage ergriß auch der Reichskanzler Fürst Hohenlohe unter allgemeiner Spannung das Wort zu folgenden Ausführungen: Ich glaube nicht durch neue Argumente eine Wirkung auf die Ansichten der Parteien ausüben zu können. Ich beschränke mich daher auf einige Worte: Ich möchte nur in Uebereinstimmung mit früheren Ausführungen des Finanzministers die Herren bitten, sich keinen Illusionen darüber hinzugeben, als ob mit einer Ablehnung des Mittel-Rhein-Kanal die Frage erledigt sei; diese Frage wird damit nicht von der Tagesordnung verschwinden; er wird wiedertreten, und die Regierung wird Alles anwenden, um ihn zur Annahme zu bringen. Auch den Hinweis darauf kann ich nicht unterlassen, daß das Verhalten der Konservativen in dieser Frage sehr folgenreich ist für ihr ferneres Verhältnis zur Regierung, und daß im Falle einer Ablehnung der Vorlage diese Wirkung eine unheilvolle sein würde in Bezug auf das Verhältnis der Konservativen zur Regierung. Darauf besonders hinzuweisen möchte ich nicht unterlassen. Und Minister v. Miquel entgegnete dem Abg. Ricker, daß die Staatsregierung unbedingt auf die Durchführung des Mittel-Rhein-Kanal bestehen wird und den Dortmund-Rhein-Kanal nicht bauen wird, so lange sie nicht die Ueberzeugung hat, daß der Mittel-Rhein-Kanal auch gebaut werden könne, selbst unter der Voraussetzung, daß die Regierung die Gewißheit erhält, der Bau des Dortmund-Rhein-Kanal sei technisch möglich. — Die Abstimmung ergab das eingangs erwähnte Resultat.

Die Fortsetzung des Dreysfusprozesses wurde gleich Anfangs der Woche durch das schmähliche Attentat gegen Labori,

den Verteidiger Dreysfus, eingeleitet. Die durch die Aussage bestätigte unerhörliche Ueberzeugung aller seit 1894 amtierenden Kriegsminister von der Schuld Dreysfus' hat zweifellos einen gewissen Eindruck gemacht, während andererseits irgend ein beachtenswerther Schuldbeweis bisher nicht geführt werden konnte. Die Nationalisten sind durch die Aussagen Merciers sehr enttäuscht worden. Was er vorbrachte, ist so unsagbar albern, daß Dreysfus als gerettet betrachtet werden könnte, wenn nicht Anderes gegen ihn in die Waagschale fiel. Daß das „Dreysfus-Syndikat“ in Deutschland und England 35 Millionen aufgebracht habe, um seinen Schützling zu retten, ist eine so enorme Abergläubigkeit, daß man sie einem Kriegsminister nicht zutrauen sollte! Uebrigens fehlt der Tragödie auch das Satirische nicht, nur daß Paris dessen Schauplatz ist, wo der Antilemtenführer Guerin sein Klubhaus in eine Festung umgewandelt hat, in welcher er sich gegen die Polizei, die ihn verhaften will, mit vierzig seiner Anhänger vertheidigt. Daß die Regierung Waldeck-Roussau, Gallifet und Millerand sich in Unterhandlungen mit diesem Manne einläßt, statt die obrigkeitliche Autorität mittels einer . . . Dampfspritze zu wahren, das gehört zu den Unbegreiflichkeiten, an denen die dritte Republik nicht arm ist.

Der englische Konsul Maxje, der durch seine Brutalität den Samoa-Rummel so erheblich verschärft und besonders die Deutschen in Apia so en canaille behandelt hat, wurde von seiner Souveränin, der Königin Viktoria, gleich mit zwei hohen Orden beehrt. „Dem Verdienste seine Kronen“, sagt Schiller, aber er fährt dann unmittelbar fort: „Untergang der Lügenbrut.“ Und in England wird gegen Deutschland ein Stiefel zusammengelogen, daß sich die Ballen biegen würden, wenn das Meer, das uns von unsern angelsächsischen Vettern trennt, solche hätte. Erzählte doch „Daily Mail“, in der Delagoa-Bai sei der deutsche Dampfer „Reichstag“ von den Portugiesen angehalten worden, da er 15,000 Gewehre für Transvaal an Bord hatte. Davon ist nur wahr, daß der deutsche Dampfer „Reichstag“ in der Delagoa-Bai war, alles übrige ist freie Erfindung. Er ist nicht angehalten worden, er hatte keine Gewehre an Bord, und hätte auch deswegen nicht angehalten werden können, denn Transvaal ist mit keiner andern Macht im Kriege! Aber die englischen Zeitungen wissen, daß ihre Leser gerne Sachen lesen, die in Deutschland unangenehm berühren. Deshalb besprechen sie auch den bevorstehenden Besuch Kaiser Wilhelms bei seiner Großmutter mit so behaglicher Breite!

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser wohnte am Freitag der Enthüllung des Denkmals der Gefallenen des 1. Garde-Regiments zu Fuß bei St. Privat bei, woselbst er folgende Ansprache hielt: „Ernst und wehevollere Erinnerungen umgeben den heutigen Festtag und lassen unsere Herzen höher schlagen. Mein 1. Garde-Regiment, J., vertreten durch meine Leib-Kompagnie, seine ruhmreichen Fahnen und viele alte Kameraden, die einstmals an dieser Stelle gefochten und geblutet haben, wird heute das Denkmal für seine Gefallenen enthüllen. Es geschieht dies unter Theilnahme Meines jüngsten Regiments und gleichsam der gesamten deutschen Armee, vertreten durch die Truppen des sechzehnten Armeekorps. Es ist fast das einzige Regiment gewesen, welches an dieser blutgetränkten Stelle durch ein Denkmal bisher noch undertreten war. Und doch hat es den vollen Anspruch darauf! Obwohl es durch seine Geschichte eng an Mein Haus gegliedert, zur Erziehung der Prinzen und Könige desselben berufen, so recht eigentlich als ein Familien- und Haus-Regiment angesehen werden

darf, so hat doch Meines Großvaters Kaiserliche Majestät seinen Augenblick gezaubert, diese ihm so theure Truppe für des Vaterlands Wohl einzusetzen. Wie das Regiment gekämpft und geblutet und seinen Fahnenfeld gelöst, wie sein Verhalten des großen Kaisers Lob, sein Leiden und seine Verluste seine Thränen ihm verdient haben, lehrt die Geschichte! Seinen unter dem grünen Rasen ruhenden Helden legt das Regiment mit Mir, als seinem ältesten Kameraden, den Erinnerungsteine. Die gewählte Form des Denkmals ist abweichend von den sonst auf dem Schlachtfelde üblichen. Der gepanzerte Erzengel stützt sich, friedlich ruhend, auf sein Schwert, geziert mit dem stolzen Motto des Regiments: Semper talis. Ich will daher, daß dieser Figur auch eine allgemeine Bedeutung verliehen werde. Es steht auf diesem blutgetränkten Felde gleichsam als Wächter für alle hier gefallenen braven Soldaten beider Heere, sowohl des französischen wie unseres. Denn tapfer und heldenmüthig für ihren Kaiser und ihr Vaterland sind auch die französischen Soldaten in ihr ruhmvolles Grab gesunken. Und wenn unsere Fahnen sich grüßend vor dem erzenen Standbilde neigen werden und wehmüthsvoll über den Gräbern unserer lieben Kameraden rauschen, so mögen sie auch über den Gräbern unserer Gegner wehen, ihnen raunen, daß wir der tapferen Todten in wehmüthsvoller Achtung gedenken. Mit tiefem Danke und Aufblick gegen den Herrn der Heerschaaren, für seine unserm großen Kaiser gnädig gewährte Führung wollen wir uns vergegenwärtigen, daß auf den heutigen Tag die um des höchsten Richters Thron gehaarten Seelen aller Derer, die einst in heißem Ringen sich auf diesem Felde gegenüberstanden, im ewigen Gottesfrieden vereint auf uns herabsehen!“ — Am nächsten Tage begab sich der Monarch nach Diebenhofen zur Truppenschau.

— Die „Berl. N. N.“ geben nachstehende, ihnen von einer Stelle, welche über die Intentionen des Kaisers bezüglich der Kanalfrage gut unterrichtet ist, zugehende Mittheilung wieder: „In dem Verhalten der konservativen Partei zur Kanalvorlage erblickt der König eine persönliche Herausforderung und eine völlige Verschiebung des Grundverhältnisses zwischen der Krone und der konservativen Partei. Der König ist entschlossen, den hingeworfenen Fehdehandschuh aufzunehmen und den Kampf rücksichtslos durchzuführen.“

— Der bevorstehende Besuch des Kaisers in England wird Londoner Mittheilungen zufolge unmittelbar, nachdem Königin Victoria von ihrem Herbstaufenthalt in Balmoral nach Schloß Windsor zurückgekehrt sein wird, stattfinden. Da die Königin auf Schloß Windsor in der ersten Novemberwoche eintreffen soll, so ist der Besuchstermin so ziemlich feststehend.

— Durch verschiedene Zeitungen sind in der letzten Zeit Nachrichten über eine baldige Rückkehr des Prinzen Heinrich von Preußen an Bord S. M. S. „Hertha“ gegangen. Von wohlunterrichteter Seite werden die „V. N. N.“ darauf aufmerksam gemacht, daß der Prinz das Kommando des Kreuzergeschwaders erst im April d. J. übernommen habe und es daher weder in seinem, noch in dienstlichen Interesse läge, wenn er das Kommando schon bald wieder abgeben würde. Wir glauben daher mit Recht annehmen zu dürfen, daß die oben erwähnten Nachrichten unzutreffend sind. Von einer Rückkehr S. M. S. „Hertha“, das erst vor Kurzem in Ostasien eingetroffen ist, verlautet überhaupt nichts.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt offiziös: „Nachdem der Ausbruch der Pest in Oporto bekannt geworden war, sind, wie wir vernommen, die Regierungen der deutschen Bundesstaaten sofort erucht worden, die gesundheitspolizeiliche Ueberwachung der Schiffe, welche aus Oporto und den von der Pest unmittelbar bedrohten übrigen Häfen der pyrenäischen Halbinsel eintreffen, herbeizuführen. Der Erlaß eines Einfuhrverbotes ist in die Wege

toch  
Unger  
onen  
es sicher  
E.  
ni  
rg-Gotha.  
rie  
OO etc.  
1899.  
mpfehlen  
e besten  
airig  
U-Pla-  
leider,  
arnc,  
Wald-  
nadel-  
lichten  
hes Lo-  
cinem  
ich ge-  
len und  
diplome  
el.  
zif be-  
stube  
stehende  
zu vers-  
e 8.  
erein  
lung  
August  
stand.  
nnstag,  
:  
en.  
nnen.  
Foll-  
ig.  
grün.  
t. 4 Uhr  
it,  
huer.  
er.  
t. 4 Uhr  
it,  
del.  
S.  
t. 4 Uhr  
it,  
der.  
L.  
t. 4 Uhr  
er.  
S.  
t. 4 Uhr  
er.  
n.  
Grad.